Arbeitsmigration und Gesundheit



Foto: privat

Dr. med. Lotte Habermann-Horstmeier

Wenn wir über Migration und Gesundheit sprechen, sollten wir unseren Blick nicht nur auf die Herkunft der Menschen richten, die aus anderen Teilen der Welt zu uns gekommen sind. Gleich, welchen „Hintergrund" sie haben: Sie sind nun hier. Entscheidend ist jetzt, unter welchen Bedingungen sie hier leben, arbeiten und eventuell auch medizinische Versorgung benötigen. Für die Arbeits- und Sozialmedizin ist daher die zentrale Frage: Wie sieht adäquater Schutz am Arbeitsplatz für neu angekommene Menschen aus? Was sind für sie die passenden Maßnahmen der Prävention und der Rehabilitation? Maßnahmen, die es ihnen ermöglichen, Integration zu erfahren und wie alle anderen beruflich tätigen Menschen dauerhaft am Erwerbsleben teilzuhaben.

Was sind passende Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation bei zugewanderten Menschen?

Die Beiträge dieser ASU-Ausgabe beleuchten diese Zusammenhänge aus unterschiedlichen Perspektiven. **Katrin Boege** zeigt, dass ein anfänglicher gesundheitlicher Vorteil Zugewanderter im Laufe der Zeit verloren gehen kann, wenn belastende Arbeit und soziale Stressoren zusammentreffen. Sie leitet daraus Ansätze für eine betriebliche Prävention ab, die Beschäftigte tatsächlich erreicht. **Patrick Brzoska, Diana Wahidie, Oliver Razum und Yüce Yilmaz-Aslan** erweitern den Blick aus Public-Health-Perspektive: Arbeitsbedingungen, Aufenthaltsstatus, soziale Absicherung, Wohnen und Gesundheitsversorgung wirken zusammen und bestimmen mit, welche Handlungsspielräume Menschen für ihre Gesundheit haben.

Dass Flucht nicht mit Arbeitsmigration gleichzusetzen ist, macht der Praxisbeitrag von **Anastasiia Lotysh und Michael Haas-Busch** deutlich. Ihre Erfahrungen aus der psychosozialen Arbeit zeigen, wie stark Unsicherheit nach der Ankunft, Sprachbarrieren und die Art der Unterbringung die psychische Gesundheit beeinflussen können. Zugleich wird sichtbar, welche Bedeutung eine Perspektive auf Bildung und qualifikationsgerechte Arbeit für die Stabilisierung der ankommenden Menschen und ihre Teilhabe haben kann.

Der nächste Beitrag richtet den Blick auf Beschäftigte in Hochrisikobranchen. Er fragt ganz praktisch, ob Sicherheitsunterweisungen verstanden werden, Beschwerden ohne Angst angesprochen werden können und arbeitsmedizinische Angebote auch bei wechselnden Einsatzorten oder Schichtarbeit zugänglich sind.

Der wissenschaftliche Beitrag von **Yılmaz-Aslan, Aksakal, Kempny, Razum und Brzoska** ergänzt diese Perspektiven um den wichtigen Aspekt der subjektiven Krankheitsvorstellungen. Wie Menschen Beschwerden erklären und welche Erwartungen sie an Behandlung und Genesung haben, kann Vorsorge, Rehabilitation und die Rückkehr an den Arbeitsplatz erheblich beeinflussen. Solche Vorstellungen sollten im Gespräch erfragt und nicht aus einer zugeschriebenen kulturellen Zugehörigkeit abgeleitet werden.

Alle fünf Beiträge verbindet eine Botschaft: Migration an sich ist kein Gesundheitsrisiko. Risiken entstehen und verstärken sich dort, wo Schutzmaßnahmen nicht greifen, Verständigung misslingt oder der Zugang zu Unterstützung erschwert ist. Arbeits- und Sozialmedizin können hier viel bewirken – durch vertrauliche Beratung, wirksame Prävention, diversitätssensible Versorgung und einen konsequenten Blick auf die tatsächlichen Arbeits- und Lebensbedingungen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre Lotte Habermann-Horstmeier
Chefredakteurin ASU



Foto: visoot-stock.adobe.com

JETZT AUCH ALS E-BOOK VERFÜGBAR

J. Siedenburg – Th. Küpper

Moderne Flugmedizin

Die komplett überarbeitete und erweiterte 2. Auflage präsentiert die aktuellen Erkenntnisse der flugmedizinischen und flugphysiologischen Wissenschaft sowie die zahlreichen nationalen und internationalen Regel- und Gesetzesänderungen in übersichtlicher, anschaulicher Form – unterstützt durch zahlreiche Abbildungen und Grafiken.

2. Auflage 2026, gebunden, 1112 Seiten,
Auch als E-Book erhältlich,
Preis: EUR 109,-
ISBN: 978-3-87247-795-82

Bestellung unter:
www.gentnershop.de/buchshop

Gentner